

Christian Weis, studentischer Senator
(Es gilt das gesprochene Wort!)

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen, Magnifizenz, sehr geehrter Herr Staatsminister, sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie auch im Namen der Studierenden zum 266. Jahrestag unserer Alma Mater begrüßen zu dürfen. Das zeigt uns und mir, dass wir an dieser Universität doch keine kleine Rolle spielen, auch wenn man das manchmal meinen könnte, wenn man die Antworten auf die Frage ‚Quo vadis?‘ hört.

Herr Prof. Gröske hat in seiner Begrüßung eindrucksvoll das Leitbild unserer Universität aufgezeigt, ich will in meiner gerne darauf eingehen, welche Rolle und welche Möglichkeiten wir als Studierende in dieser Entwicklung haben.

Wenn man ein paar Jahre zurückdenkt, dann bedeutete Studierendenvertretung noch etwas ganz anderes als heute. Damals standen Schlagworte wie ‚Systemfrage‘, ‚Proletariat‘ und ‚Antifa‘ im Mittelpunkt des Interesses. Alles große Begriffe, die viele Erläuterungen und noch mehr Diskussionen bedürfen. Doch dabei blieb es dann auch leider oft. Ich bin froh, dass sich das geändert hat. Was aber nicht heißt, dass wir keine Ideale mehr verfolgen. Wir haben lediglich die Art und Weise geändert, gewisse Ziele zu erreichen. So definieren wir uns über Taten und nicht über große Worte.

Diesem Engagement aller Beteiligten ist es zu verdanken, dass wir nicht erst in den abschließenden Gremien, in denen bekannter Weise nur die Spitze des Eisbergs diskutiert wird, beteiligt werden, sondern auch im Vorfeld schon an der Entscheidungsbildung und -findung teilhaben dürfen. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Studierendenvertretern bedanken - denn ohne diese dürfte heute Abend sicher kein Student zu Ihnen sprechen. Zu diesem Prozess gehört aber natürlich noch ein zweiter wichtiger Partner. In unserem Falle ist das die Universitätsleitung. So pflegen wir einen recht guten bilateralen Kontakt mit regelmäßigen Gesprächen, sowohl in kleineren Runden als auch im größeren Rahmen, z.B. dem Strategiewochenende. Auch hierfür möchte ich mich bedanken, in der Hoffnung, dass sich das so schnell nicht ändern wird.

Bevor Sie geehrte Festversammlung aber jetzt auf die Idee kommen, wir würden den Weg des geringsten Widerstandes suchen und seien ansonsten sehr biegsam, muss ich Ihnen mitteilen, dass wir sehr wohl ein starkes Rückgrat haben. Konstruktive Zusammenarbeit heißt für uns nämlich nicht die eigene Meinung nahtlos an eine andere anzugleichen sondern sie hervorzuheben und kompromissbereit zu verhandeln.

Gehört es nicht sogar zu einer Studentin oder einem Studenten, eine eigene Meinung zu bilden und vertreten zu können? Schließlich sind wir es, die die Welt von Morgen gestalten. Gut, dazu gehört mehr als nur eine eigene Meinung, aber das ist schon mal ein guter Anfang.

Sie sehen, wir haben es geschafft als Studierendenvertretung die Rolle der Opposition abzulegen. Doch welche Rolle wir in Zukunft einnehmen, das wissen wir selber noch nicht so genau. Heute divergiert vor allem die Eigen- und Fremdwahrnehmung sehr stark.

Wir sehen uns als ebenbürtigen Partner, immerhin repräsentieren wir den Teil, den manch einer als das ‚Herz der Universität‘ bezeichnet.

Doch wohin mit unserer Meinung und unserem konstruktiven Denken, wenn die Fremdwahrnehmung zwischen einem kleinem Schmuckstück und einem Berater pendelt? An sich sind ja beides schöne Begriffe, aber bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass beide nicht wirklich einer Studierendenvertretung entsprechen.

Zum Einen das Schmuckstück. Dieses soll gut aussehen und am Besten von jedem einmal betrachtet werden. Doch kennen Sie einen sprechenden Ring aus Gold? Die Frage nach dem Juwel mit eigener Meinung und konstruktivem Denken spare ich mir besser gleich.

Wir wollen nicht einfach nur am Tisch sitzen und glänzen. Wir wollen ernst genommen und respektiert werden.

Zum Anderen der Berater. Eigentlich selbsterklärend. Wie das mit Beratern so ist, kann man deren Ratschläge akzeptieren oder nicht. Wir wollen aber nicht nur gehört werden, wir wollen aktiv Einfluss nehmen.

Eingangs habe ich die Frage nach dem Weg erwähnt. Gerade bei deren Beantwortung und das ist uns als Studierende während dem Strategiewochenende mehr als bewusst geworden, müssen wir aktiv Einfluss nehmen. Aus dem Profil unserer Universität für die nächsten zwei Jahre lässt sich problemlos herauslesen, dass der Weg Richtung Elite-Universität gehen soll. Ein Ziel, das auch uns Studierenden gut gefällt. Und wenn wir ehrlich sind, haben wir das auch verdient. Doch können wir dies von Seiten der Studierendenvertretung nur unterstützen, wenn die Einheit zwischen Forschung und Lehre an unserer Universität und ich habe gerade bewusst den Ausdruck Universität gewählt erhalten bleibt. Die Lehre darf nicht der Profilschärfung zum Opfer fallen!

Aber nun genug zu unserer Rolle und unserer Entwicklung! Wie es an Geburtstagen meist üblich ist, werde ich einen kleinen Rückblick auf das letzte Jahr und den daraus resultierenden Wünschen für das nächste geben.

Seit geraumer Zeit genießt die Familienfreundlichkeit und deren Ausbau an unserer Alma Mater einen hohen Stellenwert. Aus diesem Grund freue ich mich besonders, Ihnen heute Abend mitteilen zu können, dass ein weiterer Schritt in diese Richtung getan ist. In Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung, dem Familienservice, der Frauenbeauftragten haben wir nun endlich das Teilzeitstudium etablieren können. Studierende haben momentan die Möglichkeit den Master in Gerontologie oder den Master in Wirtschaftspädagogik auf Teilzeit zu studieren. Stark vereinfacht bedeutet dies, dass sich die Studienlast pro Semester halbiert und sich die Regelstudienzeit verdoppelt. Dieses Konzept soll nun im nächsten Schritt auf alle Master ausgeweitet und anschließend auch für Bachelor implementiert werden. Wenn wir nun noch die Kinderkrippensituation in den Griff bekommen, dann wären wir wahrscheinlich die familienfreundlichste Uni Deutschlands.

Auch unsere geliebten Bachelor- und Master-Studiengänge dürfen hier nicht fehlen. Eigentlich könnten wir stolz darauf sein, mit welcher Konsequenz und welcher Geschwindigkeit das neue Studiensystem bei uns eingeführt wurde. Wir waren praktisch schon fertig, da haben andere erst angefangen. Doch bringt Geschwindigkeit eben nicht immer Vorteile. Gerade durch das hohe Tempo wurden einige Dinge überstürzt umgesetzt, ohne wirklich vorher zu wissen, ob es funktionieren wird. So haben wir zum Beispiel in Gesprächen mit den Betroffenen immer wieder herausgehört, dass der Notendruck zu hoch ist und so die Möglichkeiten fehlen soft skills zu erwerben. Aber dieses Problem sollten wir während der Ergebniskosmetik auch noch in den Griff bekommen. Nun haben wir zum Bologna Prozess

aber noch einen Wunsch, den wir ganz speziell an Sie richten Herr Prof. Gröske. Uns liegt die Vergleichbarkeit der Bachelor- und Masterstudiengänge am Herzen. Nicht untereinander, sondern zwischen den verschiedenen Universitäten. Und um diese zu erreichen, könnten Sie uns in Ihren leitenden Funktionen bei Uni Bayern und der Hochschulrektorenkonferenz eine große Hilfe sein. Vielleicht hat sich ja die Eile und enorme Arbeitsaufwand gelohnt und die restlichen Universitäten orientieren sich an uns!?

Das nächste Thema, das ich ansprechen will, bereitet uns momentan die größten Sorgen und wir hoffen, dass wir als Universität Erlangen-Nürnberg auch hier wieder als gutes Beispiel vorangehen werden. Es ist der Doppeljahrgang 2011, der sich momentan Gewitter-artig ankündigt. Wir sehen einen doppelten Abiturjahrgang auf uns zukommen, den auch keine Ausbauplanung halbieren wird. Es wird ein Zusatzangebot an Tutorien und Übungen finanziert werden müssen, doch wer wird das bezahlen? Werden wir am Schluss mit den Studiengebühren dafür Sorgen müssen, dass die Verhältnisse wieder so sind, wie vor deren Einführung? Klar, jede Fakultät, jedes Department plant bereits. Man denkt schon über das Raumproblem und das fehlende Lehrpersonal nach, aber leider hatte noch niemand die zündende Idee, die uns Studierende etwas optimistischer stimmt. Wenn sich also jemand berufen fühlt, ich habe den Abend über immer ein offenes Ohr!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!